



Noch mindestens eineinhalb Jahre bleibt dieser Eingang zu. Dann ist aber auch für mobilitäts-eingeschränkte Gäste der Zugang möglich.



Zwischen dem Gebäude Gerberau (links) und dem Kloster (rechts) ist bereits der Besucher-aufzug entstanden. (Fotos: M. Spiegelhalter)

Ein Museum packt ein

Beim Museum für Natur- und Völkerkunde hat das große Ausräumen begonnen. Wiedereröffnung des Naturmuseums ist für Anfang 2010 geplant

An die 600 völkerkundliche Ausstellungsobjekte haben Edgar Dürrenberger und sein Team in den vergangenen Wochen fotografiert, registriert, fein säuberlich eingepackt und in Umzugskartons verstaut. Aber das war erst der Anfang. Weitere 16000 Sammlungsobjekte – Schmuck, Kleidung, Waffen, Werkzeuge und Kultgegenstände aus aller Welt – hat der Museumstechniker noch vor sich. Mindestens ein Jahr Arbeit für ihn und drei Kollegen, so seine Rechnung, steht also noch bevor, um das gesamte Ausstellungsinventar der über hundert Jahre alten Völkerkundesammlung zu dokumentieren, zu sortieren und einzupacken. Denn das Museum am Augustinerplatz mit den Abteilungen Natur- und Völkerkunde muss seinen Platz räumen.

Die Gründe hierfür sind bekannt: Vor allem sind es verschärfte Brandschutzvorschriften, die einen weiteren Museumsbetrieb nicht mehr zulassen und dazu führten, dass die natur- und völkerkundlichen Sammlungen im vergangenen Winter ihre Pforten schließen mussten. Im März 2008 legte dann der Gemeinderat die Marschroute für beide Museen fest: Das Naturkundemuseum soll im Frühjahr 2010 im Gebäude Gerberau 32 in neuem Gewand wiedereröffnen. Das rückwärts gelegene ehemalige Adelhauserkloster gibt die Stadt an die Stiftungsverwaltung zurück, die dort Büros einrichten wird. Die Völkerkundeabteilung, die bislang dort residierte, wird daher künftig über kein eigenes Haus mehr verfügen, ihre Exponate jedoch in Wechselaus-

stellungen im Naturmuseum oder im Augustinermuseum zeigen sowie interkulturelle Aspekte bei anderen Ausstellungen ergänzen.

Die riesige natur- und völkerkundliche Sammlung mit rund 120000 Einzelstücken muss jetzt in ein Depot wandern. Vorübergehend wird dies das ehemalige Kartäuserkloster sein, das zum Jahresende als Pflegeheim aufgegeben wird. In einigen Jahren soll dann ein noch zu errichtendes Zentraldepot die Schätze aller Museen aufnehmen.

Im Gebäude in der Gerberau, in dem bislang Edelsteine und Mineralien, schlüpfende Küken, Säugetiere und Insekten gezeigt wurden, regieren jetzt die Handwerker. Neben der Sanierung von Decken, Böden und Elektrik wird vor allem der Brand-

schutz verbessert. Hierzu wird das Holztreppenhaus baulich abgetrennt und eine Fluchttreppe zum Hof errichtet. Fertiggestellt ist schon ein Aufzug, über den Gehbehinderte künftig alle drei Stockwerke erreichen können.

Ab kommendem April – so hofft das Leitungsteam Eva Gerhards und Norbert Widemann – kann dann mit dem Wiederaufbau der Ausstellung begonnen werden. Ob der Gemeinderat Finanzmittel für neue Vitrinen, Modelle und Dioramen bereitstellt oder ob die Einrichtung in Eigenarbeit erstellt werden muss, steht noch aus. So oder so sind die Museumsmacher aber gefordert, eine Neukonzeption für das Naturmuseum zu erarbeiten. Bis dahin ruht der Betrieb – mit einer Ausnahme: Museumspädagoge

Axel Demuth setzt seine Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ungebrochen fort.

Bis Mitte kommenden Jahres soll auch das Adelhauser Klostergebäude leergeräumt sein. Dann wird die Stiftungsverwaltung damit beginnen, das denkmalgeschützte Barockensemble aus dem 17. Jahrhundert grundlegend zu sanieren. Bis 2011, so der Zeitplan, sollen hier Büros für die Stiftungsverwaltung entstehen, deren 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Zeit noch auf vier Standorten in der Stadt verteilt sind. Rund 1600 Quadratmeter Nutzfläche stehen dann für die Verwaltung der Freiburger Stiftungen zur Verfügung. Nur ein kleiner Teil des Klosters wird auch weiterhin vom Naturmuseum als Präparationswerkstatt, Büro und Bibliothek genutzt. ♣



Vor dem Einpacken müssen alle Exponate fotografiert und registriert werden. Danach geht's in die Kiste.



Wo früher die Küken schlüpfen, arbeiten jetzt die Handwerker. Im Gebäude Gerberau werden Böden und Elektrik erneuert und der Brandschutz verbessert. Im Frühjahr sollen die Umbauarbeiten beendet sein, und der Wiederaufbau des Naturmuseums kann beginnen. (Fotos: M. Spiegelhalter / G. Süßbier)



Rund 120000 Einzelstücke der Naturkunde (oben) und der Völkerkunde (unten) müssen umziehen.

